

SPÖ Salzburg-Stadt

Bezirksvorsitzender GR Michael Wanner

Bürgermeister Heinz Schaden

Bürgermeister-Stellvertreterin Anja Hagenauer

GR Bernhard Auinger, Klubvorsitzender

Medieninformation am 15. Juli 2016

## **Halbzeitbilanz: Stadt-SPÖ ist Motor für dynamische Weiterentwicklung der Stadt Salzburg**

Gut zwei Jahre nach der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl zieht Bürgermeister Heinz Schaden eine positive Halbzeit-Bilanz. „Zahlreiche Projekte wurden durch unsere Initiative umgesetzt. Wir werden uns auch in der 2. Halbzeit weiterhin mit vollem Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger von Salzburg einsetzen“, betont Schaden.

„Sorgsam mit den Finanzen umgehen und gleichzeitig massiv in wichtige Projekte investieren, dieser Spagat gelingt uns ganz ordentlich“, zeigt sich Schaden mit der Entwicklung der Finanzen zufrieden. Der Schuldenstand der Stadt Salzburg betrug mit Ende 2015 125,8 Mio. Euro, die Rücklagen wurden auf 130,1 Mio. Euro aufgebaut. „Mit dem Bau der Sporthalle Lieferung (wird im Herbst 2016 übergeben), dem Paracelsus-Bad (Baustart im ersten Halbjahr 2017), des Bildungscampus Gnigl (Baustart heuer im Herbst) und vielen anderen wichtigen Investitionen, investieren wir sinnvoll in unsere Zukunft“, ergänzt Schaden.

Moderne Wege beschreitet die Stadt Salzburg auch im Bereich von Open Government und Transparenz. „Mit der Online-Übertragung der Gemeinderats-Sitzungen, dem Subventionschecker sowie dem offenen Haushalt machen wir unsere Arbeit für die Menschen transparent und nachvollziehbarer“, so Schaden.

### **Wirtschaftsstandort Salzburg**

„Die Salzburger Wirtschaft ist vielfältig. Neben den großen Handelszentralen der Automobilkonzerne die eine große Anzahl von hochwertigen Arbeitsplätzen bieten, dem wachsenden Gesundheitssektor und dem großen Arbeitsangebot im Tourismusbereich, wächst die Kreativwirtschaft in der Stadt Salzburg. Sie ist ein Feld der Zukunft und für den Standort Stadt Salzburg relevant“, erklärt Klubvorsitzender GR Bernhard Auinger.

„Mit dem Bekenntnis zur Positionierung der Stadt Salzburg als Wissensstadt generieren wir einen langfristigen Mehrwert aus unseren Investitionen. Denn Wissen ist die Ressource der Zukunft, ein Standortfaktor, in den wir in der Stadt permanent investieren“, ergänzt Heinz Schaden. Die gute Anbindung an Forschungseinrichtungen, wie der PMU, den angesiedelten wissensorientierten Betrieben im Competence Park Lehen oder der Science City Itzling sprechen für eine Ansiedelung in der Stadt Salzburg.

Der Flughafen Salzburg ist für den Wirtschaftsstandort eine wesentliche Säule. „Wir müssen mit der wichtigsten Infrastruktur-Einrichtung der Region auch weiterhin sorgsam umgehen“, ergänzt Auinger.

### **Wohnen: Startschuss zur Mobilisierung von leerstehenden Wohnungen**

Auch im Bereich Wohnen gibt es noch genügend Herausforderungen, um den Menschen ein entsprechendes Angebot zu schaffen. „Der Nord-Süd-Ausgleich ist und bleibt dabei ein zentrales Thema. Mit den derzeit entstehenden Wohnungen in der Olivierstraße in Aigen und den Bärgründen in Gneis sind wir hier auf dem richtigen Weg. Für das Wohnprojekt Remise ist mit dem Kauf des Asfinag-Geländes durch die Salzburg AG ein zentraler Grundstein gelegt. Auch der Bau von 320 leistbaren Wohnungen in der Riedenburg ist bereits im Gange“, betont Bürgermeister-Stv.in Anja Hagenauer.

Mit einem Garantie-Modell versuchen wir nun, leerstehende Wohnungen zur Vermietung zu mobilisieren. EigentümerInnen, die ihre leerstehende Wohnung vermieten wollen, können sich dafür beim städtischen Wohnungsamt anmelden. „Für uns ist das ein Testlauf, wir wollen einfach an jeder Schraube drehen, um so viele Wohnungen wie möglich zu lukrieren“, ergänzt Hagenauer.

Weiters passen wir das Wohnungsamt auf die neuen Herausforderungen an. Die Zuweisungsrechte für die Stadt Salzburg bei Wohnungsgenossenschaften wurden auf 50 Prozent erhöht.

Moderne Wege gehen wir auch wenn es um Nachbarschafts-Konflikte geht. „Mit der Gratis-Mediationsberatung und der Implementierung der „Stiegenhausgespräche“, sowie der Weiterentwicklung der Arbeit des Bewohnerservice federn wir schon im Vorfeld Streitigkeiten ab“, so Hagenauer. „Mit der grünen Fassade in der Ignaz Harrer Straße und der Begrünung der Innenhöfe in der Plainstraße erhöhen wir die urbane Lebensqualität. Für ein gutes Miteinander unter den BewohnerInnen sorgen auch die Stadtteilgärten, wie jener entlang der Bahntrasse in Lehen, der innerhalb kürzester Zeit belebt wurde“, so Hagenauer.

## **Herausforderung Integration**

Die Bewältigung der Flüchtlingskrise ist ein Thema, das die Menschen bewegt. „In der Stadt Salzburg haben wir gute Rahmenbedingungen geschaffen, die kürzlich mit dem Sonderpreis für Flüchtlingsmanagement prämiert wurden“, führt Hagenauer weiter aus. „Fördern und fordern bedeutet für mich hart aber fair zu sein. Wer nicht regelmäßig und pünktlich den Deutschkurs besucht, dem wird die Mindestsicherung gekürzt. Dieses Vorgehen ist mittlerweile österreichweites Vorbild“, betont Hagenauer. Alle weiteren Spielregeln erfahren die Flüchtlinge bei den Welcome-Days, die sehr gut besucht sind. Die Etablierung von Frauentreffpunkten in Flüchtlingsunterkünften, der Welcome-Guide, das Projekt „Miteinander Essen“, sowie der Ausbau des Rucksackprojektes mit Elternschule sind Bausteine einer gelungenen Integration. „Ein großes Lob gebührt den zahlreichen Freiwilligen, die für die Integration sehr viel beitragen“, ergänzt Hagenauer.

## **Verkehr: Bei Stadtrationalbahn braucht es 80-Prozent-Beteiligung vom Bund**

„Beim Verkehr gehen wir den pragmatischen Weg: Jeder Verkehrsteilnehmer verwendet das Verkehrsmittel, das ihn so schnell wie möglich von A nach B bringt. In der Stadt ist das sehr oft das Fahrrad, weshalb wir in die Radinfrastruktur jährlich 1 Mio. Euro investieren“, so Bernhard Auinger. Um den öffentlichen Verkehr weiter zu attraktiveren, werden heuer mit der Dividende der Salzburg AG drei Obusse und die Elektrifizierung der Siezenheimerstraße finanziert.

„Die zentrale Herausforderung für den innerstädtischen Verkehr sind die rund 90.000 PendlerInnen. Für den Musterkorridor, der bis 2018 umgesetzt werden soll, ist die Anschubfinanzierung erfolgt. Mit einem umfassenden Park & Ride Konzept muss das Land Salzburg den PendlerInnen den Umstieg auf den ÖV schmackhaft machen. Hier fordern wir Landesrat Mayr auf, das vorgestellte Konzept endlich umzusetzen und auch die Umlandgemeinden in die Pflicht zu nehmen, ergänzt Bernhard Auinger.

„Die Stadtrationalbahn ist ein Jahrhundertprojekt. Mit der bereits einmal erfolgten zugesagten Beteiligung des Bundes von 80 % und der restlichen Kostenaufteilung zwischen Stadt und Land könnte das Projekt realisiert werden“, betont Bernhard Auinger.

## **Soziales: 70 Mio. Euro für städtische SeniorInnen-Wohnhäuser**

Der Um- und Neubau der städtischen SeniorInnenwohnhäuser (Hellbrunn, Taxham, Liefering, Itzling, Nonntal) mit einem Volumen von rund 70 Mio. Euro geht zügig voran, bzw. ist teils bereits erfolgt.

Wir haben in dieser Funktionsperiode die mittelfristigen Fördervereinbarungen im Sozialbereich ausgeweitet und damit vielen Organisationen Planungssicherheit gegeben. Das würden wir uns auch vom Land wünschen.

„Unsere Kampagne gegen Wettbüros hat auch beim Land teils für ein Umdenken gesorgt. Mit dem Ergebnis sind wir aber noch nicht ganz zufrieden. Wenn bei Spielhallen und Bordellen Abstandsregelungen gesetzlich vorgeschrieben werden können, dann muss das auch bei Wettlokalen möglich sein“, ergänzt Hagenauer.

„Besonders freut mich, dass wir als Seniorenfreundliche Gemeinde ausgezeichnet wurden. Das bestätigt unsere Arbeit in diesem Bereich. Aktuell arbeiten wir daran, demenzfreundlich zu werden. Mit einem breiten Netzwerk u.a. aus Caritas, der Salzburger Apothekerkammer, und der Polizei konnten wir in diesem Bereich kompetente Partner gewinnen,“ so die für Soziales ressortzuständige Bürgermeister-Stv.in Hagenauer.

### **Schwerpunkt: Kinder-Bildung-Schulbauprogramm**

„Der Fokus der „zweiten Halbzeit“ liegt bei den Kindern. Die Entwicklung eines Schulbauprogrammes wird folgen. Am Pilotprojekt Bildungscampus Gnigl schaffen wir Räumlichkeiten, die die Schule zum Lebensraum machen und die Umsetzung der Ganztageschule ermöglichen“, führt Hagenauer weiter aus.

Auch das Angebot für junge Menschen bauen wir kontinuierlich aus: Mit der Bespielung des Lehener Parks, dem Ausbau des Salzbeachs im Volksgarten, sowie der Verbesserung der Almwelle zeigen wir, dass Salzburg auch eine Stadt für die Jugend ist. Der Ausbau des W-Lan Angebotes in der Stadt Salzburg erhöht zudem die Aufenthaltsqualität im konsumfreien Raum nicht nur für junge Menschen.

### **Barrierefreiheit umsetzen**

„Die aktive Einbindung der Behindertenbeauftragten in Bauprojekte, sowie die Stärkung des Behindertenbeirates sind mir ein besonderes Anliegen. Barrierefreiheit nützt 20 Prozent der Bevölkerung und sollte endlich eine Selbstverständlichkeit sein. Mit der Prämierung des „barrierefreien Betriebs des Monats“ heben wir das Engagement in diesem Bereich hervor“, ergänzt Hagenauer.

### **Salzburger Initiative gegen Sexuelle Gewalt: Verschärfung des Strafrechts erreicht**

Mit der Petition „ein NEIN muss genügen“ gelang es dem städtischen Frauenbüro eine längst überfällige Verschärfung des Strafrechts bei sexueller Gewalt zu erreichen. „Diese Initiative wurde vom deutschen Bundestag aufgegriffen und nun führte auch dort zu einer

Gesetzesänderung. Wenn eine Frau bei einem unerwünschten Sexualakt bisher „nein“ sagte, oder aus Angst keinen körperlichen Widerstand leistete, war der Tatbestand der Vergewaltigung nicht erfüllt. Mit der erreichten Verschärfung des Strafrechts ist nun eine sexuelle Handlung gegen den ausdrücklichen Willen einer Person strafbar“, bekräftigt Hagenauer.

### **Konstruktive Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Stadt**

Für die kommenden Herausforderungen fordert Auinger alle Fraktionen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit auf. „Natürlich gibt es bei verschiedenen Themen unterschiedliche Herangehensweisen und Interessen. Das ist in einer Demokratie nichts Außergewöhnliches“, betont Auinger. „Manche politische Mitbewerber sollten daher nun zu einer sachorientierten Politik zurückfinden. Die Menschen haben derzeit kein Interesse an kleinkariertem politischem Hick-Hack. Die Menschen erwarten von uns eine Politik der Lösungen und keine Erklärungen, warum etwas nicht geht“, ergänzt der SPÖ-Klubvorsitzende.

„Eine konstruktive Gesprächskultur hat es bei den Gesprächen zur Weiterentwicklung des Gestaltungsbeirates gegeben. Einig sind wir uns, dass es eine klarere Sprache zwischen Beirat, Bauwerbern und Politik braucht. Dazu soll die neue Geschäftsordnung eine klare Aufzählung der Zuständigkeiten des Gestaltungsbeirates beinhalten. Reine Empfehlungen müssen auch als solche klar erkennbar sein“, betont Auinger. Abschließende Gespräche wird es unter der Leitung von Planungsausschuss-Vorsitzendem Michael Wanner im Herbst geben.

### **Moderne Stadt-SPÖ**

Die SPÖ-Stadtpartei hat in den vergangenen Jahren sehr viel Zulauf bekommen und kann sich über viele junge, motivierte FunktionärInnen und Mitglieder freuen. „In den letzten zwei Jahren gab es in der Hälfte unserer Sektionen einen Vorsitzwechsel. Neben einer Verjüngung haben wir auch darauf geachtet, dass die Zusammenarbeit zwischen den Neuen und den Erfahrenen gut funktioniert“, berichtet SPÖ-Bezirksvorsitzender GR Michael Wanner.

Auch der neue Bundesparteivorsitzende und Bundeskanzler Christian Kern hat der Sozialdemokratie gut getan. „Diesen Schwung wollen wir mitnehmen. Kern gibt unseren FunktionärInnen und SympathisantInnen viel Hoffnung. Man ist wieder stolz, bei der Sozialdemokratie zu sein“, ergänzt Wanner.

Viele Aktivitäten und Initiativen: Arbeitsgruppen zu den Themen Verkehr und Asyl/Integration wurden in den vergangenen Monaten unter Einbindung der Mitglieder gestartet. „Mitglieder aus allen Stadtteilen haben ohne Vorgaben viele Vorschläge ausgearbeitet, die wir nun Schritt für Schritt abarbeiten wollen“, betont Wanner.

Ein Erfolgsmodell sind für Wanner auch die Schwerpunktwochen in den Stadtteilen. „Wir wollen bis zur kommenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahl alle Stadtteile besuchen. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen, aber auch die Anregungen der Menschen, wo es vor Ort hapert, geben uns Recht“, so Wanner.

„Wir haben, um es in der Fußballersprache auszudrücken, eine sehr gute erste Halbzeit gespielt. Abgerechnet wird allerdings nach 90 Minuten, also im Frühjahr 2019. Wir werden weiterhin mit Hochdruck für die Salzburgerinnen und Salzburger arbeiten. Daran wollen wir uns auch messen lassen“, schließt Wanner.